

Sitzungsvorlage DS 2013/181

Betriebshof Ravensburg
Bernhard Jerg
(Stand: 13.05.201)

Mitwirkung:

AOK

Aktenzeichen:

**Ausschuss für Umwelt und Technik
als Betriebsausschuss Betriebshof**
öffentlich am 05.06.2013

**Betriebshof Ravensburg
- Gesundheitsbericht 2012
- Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF)**

Beschlussvorschlag:

1. Der Gesundheitsbericht 2012 wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Betriebsleitung wird ermächtigt, Maßnahmen durchzuführen, welche dazu geeignet sind, die Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern. z.B. Abschluss einer Zahnzusatzversicherung, siehe sep. Referat Zusatzversicherung

Sachverhalt:

1. Beschlusslage

AOK am 05.03.2002	Fehlzeitenforum, Auftakt betriebliche Gesundheitsförderung im BHR, Anlass AU-Stand über 12%
TABA am 10.07.2002	Projektbericht, Gesundheitszustand Mitarbeiter, Analyse der Fehlzeiten; Nr. 2002/255
Jährlich im TABA	Gesundheitsbericht 2002-2006
TABA am 28.05.2008	Gesundheitsbericht 2007; Nr. 2008/232 B-Versammlung 18.06.2009 Mitarbeiterbeteiligung bei der Konzepterstellung
TABA am 11.11.2009	Betriebliche Gesundheitsförderung im Betriebshof, angedachte Vorgehensweise; Nr. 2009/493
TABA am 09.06.2010	Projektbericht Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung der HS RV-Wgt. und Gesundheitsbericht der AOK 2009, Nr. 2010/218
TABA am 11.05.2011	Gesundheitsbericht 2010, DS 2011/174
AUT am 16.5.2012	Gesundheitsbericht 2011 und Projektbericht HS Konzeption BGF im BHR, DS 2012/147
BV 15.12.2012	Betriebsversammlung, Betriebliche Gesundheitsförderung 2013 ff, Prävention

2. Gesundheitsbericht:

2.1 Historie, Rückblick

Unmittelbar nach Eigenbetriebsgründung wurde deutlich, dass auf dem Weg zum wirtschaftlichen Betrieb, auch der bis dahin sehr hohe Krankenstand ein Hindernis darstellte. Es wurde nach möglichen Ursachen gesucht werden, Verbesserungschancen wurden analysiert, diese Analyse ergab folgende Schwachstellen:

- starren Arbeitszeiten, fehlende Arbeitszeitflexibilität,
- fehlende Schlechtwetterregelung,
- geringes Mitspracherecht bei betrieblichen Entscheidungen,
- fehlende Mitwirkung bei Beschaffungen Arbeitsgeräte und Ausstattung,
- keine Mitwirkungsmöglichkeit bei Maßnahmen zur Arbeitssicherheit.

Diese Schwachstellen wurden unverzüglich angegangen, denn körperliche und psychische Erkrankungen stellen eine wesentliche Einschränkung an Lebens- und Arbeitsqualität dar und verursachen hohe Ausfallzeiten oder sind der Grund für fehlende Motivation dieser Beschäftigten. Der über 10 %-liegende Krankenstand stellte ein ernst zu nehmendes betriebliches Problem dar, welches wirkungsvoll und nachhaltig gesenkt werden musste.

Der Erfolg gab dem Betrieb und den Verantwortlichen recht, kontinuierlich sank der Krankenstand, die Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung zeigten positive Wirkung, dadurch konnte der Krankenstand auf ein sehr

niedriges Niveau abgesenkt und auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter im Arbeitsalltag nachhaltig verbessert werden.

Aus Sicht der Betriebsleitung waren es nachfolgend aufgeführte, weitreichende Themenbereiche, die den Schlüssel zum "Erfolg" ausmachten:

- Abschluss weitreichende Dienstvereinbarung über flexible Arbeitszeiten und leistungsorientierte Vergütung,
- Mitbestimmung in den Angelegenheiten die Beschäftigten unmittelbar und mittelbar betreffen, nicht nur in Gesundheitsfragen,
- Mitarbeiterbefragung und Festlegung von Betriebszielen
- Schaffung einer ständigen Anlaufstelle für Gesundheitsfragen und Gesundheitsprobleme (Arbeitskreis Gesundheit),
- Mitarbeiter- und Teamgespräche (offene Kommunikation),
- regelmäßige Betriebsversammlungen,
- Gesundheitsnachmittage und –Gesundheitsaktivitäten,
- Ausbildung eines Mitarbeiters zur Fachkraft für Arbeitssicherheit,
- Erarbeitung eines Handbuches für Gesundheitsförderung im Betriebshof durch Hochschule Ravensburg.

2.2 Grundsatz zur betrieblichen Gesundheitsförderung

Die Schlussfolgerung, dass sich durch die in den letzten 40 Jahren eingestellte Reduzierung des Krankenstandes im Land um über 50 % auch die Gesundheit der Beschäftigten in gleichem Maße verbessert habe, wäre falsch. Richtiger ist, dass die Erkrankungen welche aus rein körperlicher Arbeitsbelastung resultieren, durch den Einsatz moderner Technik und sehr viel besseren Arbeitsbedingungen, deutlich gesunken sind. Die Ausfallzeiten bzw. Erkrankungen, welche aus psychischen Arbeitsbelastungen und Erschöpfungssymptomen her resultieren, steigen verhältnismäßig stärker. Es ist daher unerlässlich, der betrieblichen Gesundheitsförderung immer Beachtung zu schenken und muss daher ein fester Baustein im Betriebsablauf darstellen.

Die Kosten für die einzelnen Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung sind überschaubar und lagen bezogen auf die zurückliegenden Jahre zwischen 2.000 Euro und 5.000 Euro im Jahr, für 82 dauerhafte Beschäftigte, stellt dies ein vergleichsweise niedrigen Betrag dar.

2.3 Gesundheitsbericht der AOK 2012

Die AOK Ravensburg steht als kompetenter Berater Krankheiten vorbeugende Maßnahmen dem Betriebshof seit vielen Jahren mit Rat und Tat zur Seite. Diese Partnerschaft hat sich auch wegen dem Wissenstransfer "was machen andere vergleichbare Betriebe" bewährt. Aus dem Gesundheitsbericht der AOK **Anlage 1** geht auf Seite 5 hervor, dass ca. 70 % aller Beschäftigten im Betriebshof durch die AOK krankenversichert sind. Dieser jährliche Bericht ist immer eine vergangenheitsorientierte Betrachtung, lässt jedoch aus den Entwicklungen, Zahlen und Auffälligkeiten, Ansätze für künftige Bemühungen auf dem Gebiet der Betrieblichen Gesundheitsförderung.

Auf der vorletzten Seite des Berichtes sind Vorschläge zu präventiven Maßnahmen aufgeführt welche die AOK vorschlägt, diese sind:

- Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes,
- Erkrankungen des Atmungssystems und
- Erkrankungen der Haut.

Im Rahmen der regelmäßigen Gespräche auch mit dem Betriebsarzt und der Beteiligten Führungskräfte wird entschieden, welchem Handlungsfeld schwerpunktmäßig nachgegangen wird.

2.4 Krankenquote bis 2012 mit Branchendurchschnitt + statistische Werte:

Der nach dem in der Industrie angewandten Berechnungsverfahren ermittelte Krankenstandwert lag im Betriebshof im Jahr 2012 bei 3,8 %, siehe Anlage 2. Damit liegt der Wert 2012 sogar um 0,4 %-Punkte unter dem AU-Wert vergleichbarer Betriebe der privaten Bau- und Gartenbauwirtschaft, sowie des Handwerks allgemein. Ein krankheitsbedingter Fehlzeitenstand bis 4,5% gilt in dieser Branche (Bau, Gartenbau, Handwerker) als unauffällig, im Durchschnitt entspricht dies ca. 10-12 Arbeitstage im Jahr an denen wegen Erkrankung der Mitarbeiter nicht arbeiten kann.

Neben dem Arbeitsunfähigkeitsstand, sollte auch dem Durchschnittsalter der Beschäftigten, der teambezogenen Krankenstände, aber auch den Kosten der Lohnfortzahlung Beachtung geschenkt werden, siehe Anlage 2 - statistische Werte 2010 – 2012.

3. Bisherige Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF)

3.1 Maßnahmen zur BGF in den zurückliegenden Jahre (bis 2011)

- grundsätzliche Verbesserung der Raum- und Arbeitsbedingung (Bauinvestitionskonzept)
- Teambildung und Teaminformationen (u.a. Informationszimmer)
- Einführung Gesundheitszirkel und Arbeitskreis Gesundheit
- Gesundheitsnachmittage und BGF als Jahresthema im Betriebshof
- Bessere Akzeptanz der Schlechtwetter – und AZ-Regelung
- Einbindung der Belegschaft in Gesundheitsthemen
- Verbesserung bei Arbeitsgeräten, PSA und Arbeitsbedingungen
- Betriebsbegehungen von Betriebsarzt und FASI
- Gesundheitsaktivitäten der Mitarbeiter betrieblich (finanziell) fördern
- Umsetzung Nichtraucherschutzgesetz in Fahrzeugen und Arbeitsräumen
- Schaffung überdachter Freisitz zum Austausch außerhalb der Arbeitszeit
- Aufarbeitung des Projektberichtes der Hochschule Ravensburg Weingarten "Weiterentwicklung der BGF im Betriebshof" und Ableitung von Umsetzungsschritten
- Jahressitzung Arbeitsschutzausschuss mit Beteiligung Betriebsarzt, Personalvertretung, Fachkraft für Arbeitssicherheit und Betriebsleitung.

3.2 **BGF-Maßnahmen _ Arbeitssicherheitsmaßnahmen in 2012:**

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Arbeitsschutzsitzung (ASA Sitzung) wurde gemeinsam mit den Beteiligten besprochen, dass sich die Bemühungen ab 2012 im jährlichen Wechsel mit dem Themenbereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsförderung befassen soll. Im Jahr 2012 sollte daher schwerpunktmäßig das Thema Arbeitssicherheit und Unterweisungen bearbeitet werden, dieses Thema wird federführend durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit begleitet und koordiniert.

Zur Mitte 2012 wurde die im Fernkurs ausgebildete Fachkraft für Arbeitssicherheit offiziell im Dienst für den Betriebshof eingesetzt und führte in der zweiten Jahreshälfte erste Maßnahmen auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit, mit guter Wirkung durch.

Die Themenfelder in 2012 waren:

- Ausbildung zum Ausbilder für Flurförderzeuge (Gabelstapler),
- mit anschließender Auffrischkurs für die betreffenden Mitarbeiter,
- Motorsägenkurse im Frühjahr und Herbst,
- Mitbegleitung der Neuanschaffung der persönlichen Schutzausrüstung,
- Betreuung Umbau Sozialräume Schwarz-Weiß-Bereich für Kanalarbeiter (entsprechend Arbeitsstättenverordnung, Hygienevorschrift),
- Absturzsicherung am Pressmüllcontainer in der Schubertstraße,
- Durchführung und Koordination der Ersthelferausbildung,
- Herstellung einer Schutzvorrichtung gegen Dachlawinen, bzw. Eis.

3.3 **BGF-Maßnahmen in 2013:**

Im ersten Quartal 2013 wurde schwerpunktmäßig das Projekt betriebliche Zusatzversicherung (Zahngesundheit) für Beschäftigte des Betriebshofs, gemeinsam mit Hauptverwaltung und Personalvertretung bearbeitet, welches in separatem Referat zur Einführung vorgeschlagen wird.

Am 6.6.2013 ist ein Gesundheitsnachmittag geplant, nachdem im Jahr 2012 dieser im jährlichen Wechsel mit Arbeitssicherheitsmaßnahmen einmal ausgesetzt wurde, der Ablauf der Einzelaktionen ist in der **Anlage 3** dargestellt.

4. **Zukünftige Entwicklung der BGF im Betriebshof:**

Das von der Hochschule in Kooperation mit der AOK erarbeitete **"Handbuch für die betriebliche Gesundheitsförderung im Betriebshof"**, bietet ein weitreichendes Maßnahmenbündel rund um das Thema Betriebliche Gesundheitsförderung. Der Projektbericht kann als Handbuch für Schwerpunkte in der betrieblichen Gesundheitsförderung, je nach Notwendigkeit angesehen werden.

Anlagen:

- | | |
|----------|---|
| Anlage 1 | AOK - Gesundheitsbericht 2012 |
| Anlage 2 | Krankenquote im BHR 1999–2012 und stat. Werte 2009-2012 |
| Anlage 3 | Programm Gesundheitsnachmittag 6.6.2013 im Betriebshof |